

Doppeldecker-Treffen

Kiebitze aus ganz Deutschland schwirren ein

[Iris Friedrich](#) · 10.07.2024 - 18:03 Uhr

Wo früher die „Mistbomber“ für die Landwirtschaft gelandet sind, fliegen am Samstag, 13. Juli, aus allen Richtungen ganz besondere Kiebitze ein: auf einem Feld zwischen Stedtlingen und Hermansfeld.



Der Kiebitz ist ein Ultraleicht-Doppeldecker und hat in Deutschland eine riesige Fangemeinde. Dieser hier heißt „Liesl“ und wurde am Dolmar fotografiert. Foto: Jürgen Glocke

Ob es nun eine Schnaps- oder eine Bieridee war, das kann Volker Pittorf gar nicht mehr so genau sagen. Fakt ist: Der Ortsteilbürgermeister von [Hermannsfeld](#) musste im Kontakt mit Kiebitz-Fan Jürgen Lampert aus [Kaltennordheim](#) und dessen Firmenkompagnon Philipp Klos aus Hermannsfeld nicht lange überzeugt werden, dass die [Rhön](#) doch eine gute Adresse für ein Fliegertreffen wäre. Lampert gehört zum Flugsportverein Kaltennordheim und fliegt selbst den Kiebitz – ein Ultraleichtflugzeug, das man sich selbst zusammenbasteln muss. Nun haben die Hermannsfelder ja schon Erfahrung mit „Luftgeräten“, sind bekannt für die spektakulären Großdrachentreffen am Dachsberg. „Wir machen gern mal was Neues, was Außergewöhnliches“, sagt Pittorf. Mit dem Feuerwehrverein und dessen Chefin Daniela Klos war er sich schnell einig: Das Jahres-Treffen der Flieger holen wir hierher.

Letzte Vorbereitungsarbeiten auf dem Feld am Mittwoch – der Kaltennordheimer Verein, der Hermannsfelder Ortsteilbürgermeister und Helfer. Foto: Iris Friedrich

Andreas Koch vom Kaltennordheimer Flugsportverein freut sich mächtig darauf, den anderen Kiebitz-Fliegern die [Rhön](#) und die Umgebung zu zeigen: „Die sind richtig neugierig und finden es besonders toll, auf solch einem wieder aus der Versenkung erwachten, unbekanntem Platz einzufliegen.“ Erst wieder amtlich reaktivieren musste man nämlich den zu DDR-Zeiten vom ACZ (Agrochemischen Zentrum) Wolfmannshausen genutzten Agrarflugplatz. Beim Braunschweiger Bundesluftfahrtamt holte man Genehmigungen ein, es müssen Auflagen erfüllt werden. „Passt alles“, sagt Koch über die 400 mal 25 Meter große Fläche und das Drumherum. Natürlich gab es jede Menge Arbeit im Voraus: Die zur Agrargesellschaft [Hermannsfeld](#) gehörende Wiese ist durch diese gemäht worden, das Gras wurde gepresst, die Fläche abgestriegelt. Am Donnerstag soll noch gewalzt werden. Ein Hochgrasmulcher der Firma Rüde aus Walldorf hat beim Mähen ganze Arbeit geleistet, staunte Volker Pittorf: „Der ging durch wie nichts.“ Dass die Zusammenarbeit mit den Bauern und mit dem Anbieter von Landwirtschafts-Technik so gut geklappt hat, dass es von der TEAG sogar eine Finanzspritze zu der Veranstaltung gab, dass man als Highlight einen „Tower“ an den Feldrand stellen konnte – der Ortsteilbürgermeister findet's einfach super.

„Nicht viel teurer als andere Hobbys“

Feuerwehrverein und Sportverein Hermannsfeld tun ihr Übriges dazu, dass am Samstag, 13. Juli, alles bestens präpariert ist für die aus ganz Deutschland – von Oberschleißheim bis zu den Nordseeinseln – einfliegenden Kiebitze. 56 sollen es aktuell sein; die am weitesten gereisten haben dann vier Stunden Anflug hinter sich. Luxus brauchen die Kiebitz-Fans übrigens nicht: „Das sind ganz bodenständige Leute, wie ich und du, und so ein Hobby kostet nicht mehr, als vielleicht Motorradfahrer ausgeben“, sagt Andreas Koch vom Kaltennordheimer Verein. Zu diesem gehören noch Jürgen Lampert, Uwe Denner, Sebastian Kranz, Marcel Polzt, Daniel Wolf und Alex Apel – Handwerker, Angestellte eben. Die auswärtigen Kiebitz-Leute schlafen bei ihren „Kisten“, es wird gezeltet. Frühstück und Duschen gibt es auf dem Hermannsfelder Sportplatz. Das Backhausteam kocht Erbsensuppe, und der Sportverein stellt sein Sportlerheim samt Sanitäranlagen zur Verfügung. „So läuft das bei uns“, meint Volker Pittorf zufrieden. Bierinsel aufbauen, Bänke, Tische, Pavillon aufstellen – es muss an hundert Dinge gedacht werden in diesen Tagen, aber es läuft. Bei den Absperrungen helfen die Feuerwehr Stedtlingen und Sülzfeld. Gäste aus nah und fern können zum Zugucken kommen – die Starts und Landungen versprechen Spektakuläres vor der Kulisse der Rhön. Extra in den Norden verlegt haben die Kaltennordheimer Flugsportler die so genannte „Platzrunde“ – da sieht man die Flieger wunderbar vor der Kulisse des Waldes und von Stedtlingen. Gesucht wird übrigens das schönste Foto von einer eigens ausgeschrieben Flugroute – der Rundkurs soll den Kiebitz-Piloten Blicke auf das Weltfriedenskreuz am Dachsberg ermöglichen, auf Kreuzberg, Wasserkuppe, Schwarzes Moor, Noahs Segel, Arche Noah, Hohe Geba, Schloss Landsberg und die Gleichberge. Das Flugwetter soll gut werden, wissen die Kiebitz-Fans. Und wenn in der Rhön alles wunderbar wird, dann könnte sich Andreas Koch durchaus vorstellen, erneut Flieger nach Hermannsfeld zu locken, „dann vielleicht als offenes Flugplatzfest.“ Sogar Kiebitz-Erfinder Michael Platzer hat sich für Samstag angemeldet.

Selbstbau-Flugzeug

Der Kiebitz ist ein einmotoriges, zweiseitiges Ultraleichtflugzeug. Der kultige Doppeldecker gehört zu Deutschlands beliebtesten Ultraleichtflugzeugen. Er ist ein Flieger zum Selbstbauen – bei Konstrukteur Michael Platzer kann man nur die Pläne kaufen. Bausätze gibt es nicht. Fans ohne Bastelgeschick können sich höchstens noch um ein Gebrauchtflugzeug bemühen. Über 150 Kiebitz-Piloten gibt es in Deutschland. **Technik**

Der Kiebitz ist ein einstielig verspannter Doppeldecker in Gemischtbauweise, hat zwei hintereinander liegende Sitzplätze. Die Spannweite beträgt 7,6 m, die Flügelfläche 18,33 m² bei einer Länge von 6,9 Metern. Die meisten Maschinen sind mit Viertakt-Reihen- oder Boxermotoren mit 55 bis 95 PS ausgerüstet. **Schnelligkeit**

Die übliche Fluggeschwindigkeit beträgt 115 km/h, bei maximaler Leistung 125 km/h. Die maximale Abflugmasse liegt bei 330, 400 oder 450 kg, die Leermasse zwischen 180 und 285 kg. **Filmreif**

Ein Kiebitz spielt mit in der Filmkomödie „Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon.“ (2018)

[Jetzt kommentieren](#)